

0304

ENGELFEST
29. SEPTEMBER 1903
IM VIERFACHEN AMT

ENGEL FRANZ BORMANN
BERLIN

ENGELFEST, 29. SEPTEMBER 1903

IM VIERFACHEN AMT

von Engel Franz Bormann, Berlin

Am Anfang der Heiligen Schrift wird uns berichtet, wie Gott — nachdem Er alles andere durch Sein allmächtiges Wort gemacht hatte — zuletzt den Menschen mit Seiner Hand machte. Danach gab Er ihm das Paradies, um darin zu wohnen. Das war gewiss der würdigste Ort, wo Gott, sein Schöpfer, mit ihm verkehren wollte. Es war ein Ort des Friedens, der Freude und der Seligkeit.

Von ungefähr aber kam ein dunkler Schatten in diesen von Gott abgesonderten Ort der Seligkeit. Sehr bald ist da die Rede von jemand anderem, der sich, um Unheil und Verderben anzurichten, ins Paradies eingeschlichen hatte, und das war der Teufel. Bisher war von ihm noch gar keine Rede gewesen, dennoch aber war in dem Verbot — das Gott diesen ersten, gut aus der Hand Gottes hervorgegangenen Menschen — sofort etwas zu merken, was nur zu deutlich auf eine große Gefahr hindeutete. Gott kannte diese Gefahr, die durch den Satan zum Schaden des Menschen angestiftet werden würde, und darum die harte Androhung, wenn das Verbot nicht gehalten würde, nämlich der Tod.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Nun, wer war denn dieser Teufel, dieser Satan, der da unversehens wie ein dunkler Schatten zwischen Gott und den Menschen in Erscheinung trat? Nun, er war ein Fürst der Engel, herrlich und hochgestellt, der sich aber überhob und Gott, seinem Schöpfer, den schuldigen Gehorsam verweigerte und von Gott für immer verstoßen wurde. Dieser boshafte Engel, der so zum Teufel geworden war, hatte nun nichts Eiligeres zu tun, als sich in das Paradies einzuschleichen. In seiner Schlangennatur verleitete er mit verführerischen Worten die ersten Menschen zur Übertretung des einen Gebotes Gottes. Die noch unerfahrenen Menschen fielen in seine feinen Schlingen, und die Drohung Gottes erfüllte sich. Mit dem Essen der verbotenen Frucht verfielen sie dem Tode, und der Teufel meinte, er hätte nun sein Ziel erreicht und den Plan Gottes vereitelt. Die Sünde ist ja das Verderben der Menschen, sie ist das Gift, das durch die ganze Menschheit hindurchgedrungen ist, wie es die Geschichte deutlich lehrt.

Doch trotz der Strafgerichte, die über die Menschen gekommen sind, hatte Gott sie nicht verworfen. Wohl hat Er den Verführer verworfen, aber nicht die Verführten, denn die Strafe war noch keine Verwerfung. Es wäre Torheit anzunehmen, dass es dem Teufel trotz aller seiner Macht gelingen könnte, den Ratsschluss Gottes zu vereiteln. Der Weg der Menschen

war freilich nun schwer, das Paradies war entweiht und für immer verloren, aber Gott offenbarte jetzt einen anderen Weg, den Weg des Glaubens. Durch diesen Weg ist erst recht der Gehorsam gefordert, wie das ja durch die Gesetzgebung auf Sinai geschehen ist.

Es hat schon mancher darüber nachgedacht, und ist zu dem Ausspruch gekommen: Warum hat denn Gott zugelassen, dass durch den Teufel so großes Unglück in die Welt gekommen ist? Er hätte das doch leicht verhindern können. Ja, Er hätte es ganz gewiss gekonnt, aber Er hat es nicht getan, und warum hat Er es nicht getan? Diese Frage kann kein Mensch beantworten, nur allein der menschengewordene Gott. Es gibt mancherlei Fragen, die in unserer Zeit überhaupt nicht beantwortet werden können, wie auch der Herr zu Seinen Jüngern einst sagte: „Es kommt die Stunde, da werdet ihr mich nichts fragen. Da wird alles offenbar werden, da wird man alle wunderbaren Wege und Werke Gottes verstehen.“

Wenn wir versuchen wollen, einen Einblick in die unsichtbare Geisterwelt zu gewinnen, so kann uns das nur in einem sehr geringen Maße gelingen. Die bösen Engel mit ihrem Haupte und Anführer sind Feinde Gottes und der Menschen geworden. Die heiligen Engel stehen aber auf der Seite und im Dienste

Gottes. Das sind zwei Mächte widereinander. Das ist so ähnlich, wie es unter den Menschen ist, da gibt es fromme Gläubige und auch ungläubige und gottlose Menschen. Diese Gottlosen suchen Unheil anzurichten, zu verführen und von Gott abwendig zu machen, aber die Frommen stehen immer auf der Seite ihres Gottes. Die Gottlosen haben ihr Oberhaupt, das sich zur letzten Zeit als der leibhaftige Widerchrist offenbaren wird, und die Frommen halten sich zum HErrn, ihrem Gott. Die einen gehen mit ihrem Haupt der Hölle entgegen, aber die anderen trachten nach dem Himmelreich.

Wenn es dem Satan gelungen sein wird, die Kirche zu verwüsten und Christum auszurotten, dann wird er auch noch das Letzte wagen, denn in der Offenbarung 12 Vers 7 ist die Rede von einem Kampf im Himmel, den er mit seinen Engeln auszufechten gedenkt, dem sich aber der Erzengel Michael mit seinen Engeln entgegenstellt. Der Satan mit seinem Anhang wird dann auf die Erde verworfen. Wir sehen aus alledem, wie die bösen und die guten Mächte auf dem Plan sind, und was sich in letzter Zeit zutragen wird. An dem, was der HErr in der Kirche getan hat, merkt der Teufel, dass seine Zeit zu Ende geht. Darum sind nun auch alle unsichtbaren Mächte in Bewegung. Der Antichrist wagt es schon offen, Gott und Christum hinwegzuleugnen, gerade aber darum hat Gott —

durch die Wiedergabe der Apostel — ein Zeugnis für Gott und Christum gestiftet.

Der letzte Kampf wird beginnen, und derselbe wird doch endlich zum Siege führen. Wenn die Gläubigen in diesem Kampfe stehen, der ja ein Kampf gegen sichtbare und unsichtbare Feinde ist, werden auch die heiligen Engel nicht müßig stehen. Auch sie werden mutig eingreifen, und werden es sich zum Ruhme schätzen, an ihrem Teil mit beigetragen zu haben an der endlichen Offenbarung der Macht und Herrlichkeit Gottes, der unsichtbaren schützenden Macht an den Bekennern des Glaubens. Diese werden ihren Anteil an der großen Freude haben. Ja, ob auch die Zahl derer, die uns entgegen stehen, sehr groß ist, die Zahl derer, die mit uns sind, ist noch viel größer, und darum wird es im Himmel eine große Siegesfreude werden.